

NDB-online Artikel

Boeselager, Georg Freiherr von

1915 - 1944

Offizier, Widerstandskämpfer

Georg Freiherr von Boeselager gehörte seit 1942 zum Kreis der Verschwörer gegen Hitler in der Heeresgruppe Mitte um Henning von Tresckow (1901–1944). Er führte einen Kavallerieverband, der in der Partisanenbekämpfung eingesetzt wurde und zugleich als Verfügungstruppe zum Militärputsch in Berlin dienen sollte. Boeselager forderte eine politische Lösung anstelle eines rassenideologischen Vernichtungskriegs im Osten.

Geboren am 25. August 1915 in Kassel

Gestorben am 27. August 1944 in Sowjetunion (Narew-Front)

Grabstätte Friedhof in Burg Heimerzheim (Nordrhein-Westfalen)

Konfession römisch-katholisch

Tabellarischer Lebenslauf

1926 1934 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Aloisius-Kolleg Bad Godesberg

1934 Eintritt in die Reichswehr Reiter-Regiment 15 Paderborn

1934 1939 Militärdienst (1939 Oberleutnant) Reiter-Regiment 15, seit 1936 Kavallerie-Regiment 15 Paderborn

1939 1942 Kriegsdienst (1941 Rittmeister) Aufklärungs-Abteilung 6 Frankreich; Sowjetunion

1942 1942 Taktiklehrer Kavallerieschule Schule für Schnelle Truppen Krampnitz (Potsdam)

1942 1942 Ausbildungsoffizier Deutsche Heeresmission Rumänien Târgoviște (Rumänien)

13.3. 1943 gescheiterter Attentatsversuch auf Adolf Hitler (1889–1945) Heeresgruppe Mitte Smolensk (Sowjetunion)

1943 1944 Kommandeur (Dezember 1943 Oberstleutnant) Reiterverband Boeselager; Kavallerie-Regiment Mitte; 3. Kavallerie-Brigade Sowjetunion

1944 Beteiligung an der Verschwörung des 20. Juli

1944 Oberst (postum)

Genealogie

Vater **Albert** Dominikus Hyacinthus Hubertus Vitus Joseph Maria Freiherr **von Boeselager** 1883–1956 Oberleutnant d. R., Kürassier-Regiment „von Driesen“ (Westfälisches) Nr. 4 in Münster; Autor der Schrift "Kreuz und quer durch Europa. Jagdfahrten in 60 Jahren" (1955, erw. Neuaufl. 2006)

Großvater väterlicherseits **Philipp** August Wenzeslaus Hubertus Maria Freiherr **von Boeselager** 1846–1898 aus Würzburg

Großmutter väterlicherseits **Therese Maria von Boeselager**, geb. zu Stolberg-Stolberg 1852–1931 aus Westheim (Marsberg); römisch-katholisch
Urgroßvater väterlicherseits **Joseph Theodor Graf zu Stolberg-Stolberg** 1804–1859 römisch-katholisch; Rittergutsbesitzer; 1852–1854 Abgeordneter der zweiten Kammer des Preußischen Landtags; 1849 Mitglied im Präsidium des deutschen Katholikentags; 1849–1859 Präsident des Bonifatius-Vereins (heute Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken)

Mutter **Maria-Theresia** Ferdinandine Antonie Aloysia **von Boeselager**, geb. Freiin von Salis-Soglio 1890–1968 aus Solingen

Großvater mütterlicherseits **Anton** Joseph Aloysius Stanislaus Maria **Freiherr von Salis-Soglio** 1860–1939 aus Gemünden am Main; Dr. iur.

Großmutter mütterlicherseits **Maria Adelheid Theresia Gräfin von Salis-Soglio**, geb. von Bissingen-Nippenburg 1866–1919

Schwester **Elisabeth** Therese Adelheid Antonia Huberta Maria **Freiin von Fürstenberg**, geb. von Boeselager 1914–1989 verh. mit Kaspar Freiherr von Fürstenberg (1904–1986)

Bruder **Philipp Freiherr von Boeselager** 1917–2008 Offizier; Widerstandskämpfer; nach 1945 Reserveoffizier der Bundeswehr und Forstverbandsfunktionär, 1968–1988 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände

Schwester **Adelheid** Antonia Alexandrine Huberta Maria **Freiin von Boeselager** 1920–2008

Geschwister drei weitere Brüder, zwei weitere Schwestern

Heirat keine

Kinder keine

Großonkel **Clemens August Graf von Galen** 1878–1946 1933–1946 Bischof von Münster; öffentlicher Kritiker des Nationalsozialismus; 1946 Kardinal; 2005 Seligsprechung

?Philipp August Wenzeslaus Hubertus Maria Freiherr von Boeselager (1846–1898)

?Therese Maria von Boeselager, geb. zu Stolberg-Stolberg (1852–1931)

Maria Adelheid Theresia Gräfin von Salis-Soglio, geb. von Bissingen-Nippenburg (1866–1919)

?Albert Dominikus Hyacinthus Hubertus Vitus Joseph Maria Freiherr von Boeselager (1883–1956)

?Maria-Theresia Ferdinandine Antonie Aloysia von Boeselager, geb. Freiin von Salis-Soglio (1890–1968)

?Philipp Freiherr von Boeselager (1917–2008)

?Elisabeth Therese Adelheid Antonia Huberta Maria Freiin von Fürstenberg,
geb. von Boeselager (1914–1989)

Adelheid Antonia Alexandrine Huberta Maria Freiin von Boeselager (1920–2008)

drei weitere Brüder, zwei weitere Schwestern

drei weitere Brüder, zwei weitere Schwestern

Boeselager, Georg (1915 – 1944)

Boeselager, Georg (1915 – 1944)

Genealogie

Vater

Albert Dominikus Hyacinthus Hubertus Vitus Joseph Maria Freiherr **von Boeselager**

1883–1956

Oberleutnant d.·R., Kürassier-Regiment „von Driesen“ (Westfälisches) Nr.·4
in Münster; Autor der Schrift "Kreuz und quer durch Europa. Jagdfahrten in 60
Jahren" (1955, erw. Neuausg. 2006)

Großvater väterlicherseits

Philipp August Wenzeslaus Hubertus Maria Freiherr **von Boeselager**

1846–1898

aus Würzburg

Großmutter väterlicherseits

Therese Maria **von Boeselager**, geb. zu Stolberg-Stolberg

1852–1931

aus Westheim (Marsberg); römisch-katholisch

Mutter

Maria-Theresia Ferdinandine Antonie Aloysia **von Boeselager**, geb. Freiin von Salis-Soglio

1890-1968

aus Solingen

Großvater mütterlicherseits

Anton Joseph Aloysius Stanislaus Maria **Freiherr von Salis-Soglio**

1860-1939

aus Gemünden am Main; Dr. iur.

Großmutter mütterlicherseits

Maria Adelheid Theresia Gräfin von Salis-Soglio

1866-1919

Schwester

Elisabeth Freiin von Fürstenberg

1914-1989

verh. mit Kaspar Freiherr von Fürstenberg (1904-1986)

Bruder

Philipp Freiherr von Boeselager

1917-2008

Offizier; Widerstandskämpfer; nach 1945 Reserveoffizier der Bundeswehr und Forstverbandsfunktionär, 1968-1988 Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände

Schwester

Adelheid Freiin von Boeselager

1920-2008

Heirat

Einer alten, katholisch-westfälischen Adelsfamilie entstammend, wuchs Boeselager auf Burg Heimerzheim nahe Bonn auf, legte 1934 am Aloisius-Kolleg der Jesuiten in Bad Godesberg sein Abitur ab und begann in Paderborn die Offizierslaufbahn. An den Feldzügen gegen Polen und Frankreich nahm er 1939/40 als Oberleutnant teil, wurde mehrfach ausgezeichnet und kurz nach Beginn des Überfalls der Wehrmacht auf die Sowjetunion 1941 zum Rittmeister ernannt. Über seine politischen Überzeugungen und seine Haltung zum Nationalsozialismus bis 1939 ist nichts bekannt.

Boeselager wusste aus Gesprächen mit Kameraden früh um deutsche Verbrechen im Ostkrieg. Der Bericht des Oberstleutnants Friedrich August Freiherr von der Heydte (1907–1994) in britischer Kriegsgefangenschaft, Boeselager sei im Krieg Zeuge der Erschießung polnischer Juden geworden, ist quellenmäßig nicht gesichert und lässt nicht klar erkennen, ob Boeselager selbst geschossen habe. Seit Januar 1942 diente Boeselager als Taktiklehrer an der Kavallerieschule für Schnelle Truppen in Krampnitz (Potsdam).

Boeselager entwickelte aus eigener Kriegserfahrung das Konzept einer selbstständig operierenden Kavallerieabteilung zur Sicherung des Hinterlandes: In den Weiten Russlands könnte ein kampfkraftiger berittener Verband in Regimentsstärke schnell auf Partisanen reagieren und diese auch in panzerungünstigem Gelände (Wald, Sumpf) bekämpfen. Im Januar 1943 traf er mit dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Mitte, Generalfeldmarschall Günther von Kluge (1882–1944), zusammen, bei dem sein Bruder Philipp Freiherr von Boeselager (1917–2008) Ordonnanzoffizier war. Boeselager unterbreitete Kluge sein Konzept und wurde von diesem mit der Aufstellung eines eigenständigen Kavallerieverbands beauftragt.

Boeselager war seit Januar 1943 Teil des militärischen Widerstandskreises um den Ersten Generalstabsoffizier (I a) der Heeresgruppe Mitte, Henning

von Tresckow (1901–1944). An dem Plan, Adolf Hitler (1889–1945) bei einem Besuch der Heeresgruppe am 13. März 1943 zu erschießen, war er zentral beteiligt. Der Plan scheiterte, weil Kluge ihn zuletzt ablehnte, da Heinrich Himmler (1900–1945) nicht anwesend war und er bei einer alleinigen Ermordung Hitlers einen bewaffneten Konflikt zwischen Heer und SS befürchtete.

Im April 1943 übernahm Boeselager das zuletzt rund 3000 Mann umfassende Kavallerie-Regiment Mitte und wurde im selben Jahr zum Major und Oberstleutnant befördert. Im Juni 1943 legte er dem Heeresgruppenkommando einen „Erfahrungsbericht über die Kampftaktik der Partisanen und Möglichkeiten unsrerseits die Bandengefahr zu beschränken“ vor. Darin empfahl er die Evakuierung aller Männer bis 50 Jahre aus „bandenverseuchten“ Gebieten, anschließend dort angetroffene Männer sollten erschossen werden. Der Bericht beinhaltete zwar eine völkerrechtlich fragwürdige Kriegführung, forderte aber zugleich eine Abkehr von der Terrorpraxis des rassenideologischen Vernichtungskriegs und betonte, eine Befriedung der eroberten Territorien sei nur zu erreichen, wenn der sowjetischen Bevölkerung eine politische Perspektive gegeben werde.

Im Mai 1944 wurde Boeselagers Verband zur 3. Kavallerie-Brigade aufgewertet. Seit Mitte Juli 1944 wieder an der Ostfront eingesetzt, erlebte er den Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte und schickte rund 1200 Soldaten seiner Brigade unter Führung seines Bruders Philipp nach Westen zur Unterstützung des geplanten Staatsstreichs vom 20. Juli 1944. Nach dem Scheitern des Attentats auf Hitler kehrten die Einheiten zur Truppe zurück. Am 27. August 1944 fiel Boeselager bei Kämpfen zwischen Białystok und Warschau. Da die Gestapo seine Rolle im Widerstand nicht aufklären konnte, wurde er mit militärischen Ehren beigesetzt und postum zum Oberst befördert.

Auszeichnungen

1939 Eisernes Kreuz I. Klasse

1941 Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub (1944 postum mit Schwertern)

1966 Georg-von-Boeselager-Straße, Bonn

1970 Boeselager-Wettkampf der Panzeraufklärungstruppe der Bundeswehr und ihrer Verbündeten (bis 1996 jährlich, seit 1988 zweijährlich)

1984 Freiherr-von-Boeselager-Kaserne, Munster (Niedersachsen)

1993 Georg-von-Boeselager Sekundarschule, Swisttal (Nordrhein-Westfalen)

2012 Boeselagerstraße, Braunschweig

Oberst-von-Boeselager-Straße, Freyung (Niederbayern)

Boeselagerstraße, Montabaur (Rheinland-Pfalz)

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Bundesarchiv-Militärarchiv, Freiburg im Breisgau, RH 11-I/60 (enthält u. a. Nachrufe auf Boeselager); RH 19-II/172 (umfasst u. a. Boeselagers „Erfahrungsbericht über die Kampfaktik der Partisanen und Möglichkeiten unsrerseits die Bandengefahr zu beschränken“).

Werke

Literatur

Heinz Doepgen, Georg von Boeselager. Kavallerie-Offizier in der Militäropposition gegen Hitler, 1986.

Friedrich Gerhard Hohmann (Hg.), Deutsche Patrioten in Widerstand und Verfolgung 1933–1945. Paul Lejeune-Jung, Theodor Roeingh, Josef Wirmer, Georg Freiherr von Boeselager. Ein Gedenkbuch der Stadt Paderborn, 1986.

Heinz Doepgen, Georg Freiherr von Boeselager (1915–1944), in: Wilhelm Janssen (Hg.), Rheinische Lebensbilder, Bd. 11, 1988, S. 343–377.

Thomas Reuther, Soldaten für den Staatsstreich. Die Heeresgruppe Mitte und der 20. Juli 1944, in: Militärgeschichte. Zeitschrift für historische Bildung 3 (2004), H. 2, S. 4–7.

Winfried Heinemann, Georg und Philipp von Boeselager im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, in: Die Warte. Heimatzeitschrift für die Kreise Paderborn und Höxter, Nr. 143, 2009, S. 23–29.

Onlineressourcen

Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

WDR ZeitZeichen vom 25. August 2015. (Radio-Feature anlässlich des 100. Geburtstags von Boeselager)

Porträts

Fotografien, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sammlung Heinrich Hoffmann.

Autor

→Winfried Heinemann (Cottbus)

Empfohlene Zitierweise

Heinemann, Winfried, „Boeselager, Georg“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022, URL: <https://www.deutschebiographie.de/118810723.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
